

Wer Roggen unterstäubt, die Gerste unterkleibt, den Weizen sät in Schollen, hat alles im Vollen.

Hafer ins Masse gibt Bündel die Masse.

Der Hafer ist ein Doktor für das Land.

Gebt mir nur ein gutes Unterbett, sagt der Hafer, das Deckbett mag sein, wie es will.

## 165. Krankheiten der Halmfrüchte.

### 1.

Du fragst, lieber Andres, ob es kein Mittel gebe, das Lagern des Getreides zu verhüten. Um die richtige Antwort auf diese Frage zu finden, müssen wir die Ursache dieser Erscheinung zu erforschen suchen. Das Lagern des Getreides tritt ein, wenn es stark oder längere Zeit regnet. Man könnte also unsern Herrgott mit seiner schlechten Witterung dafür verantwortlich machen, — und manche tun es ja auch. Ihnen gegenüber möchte ich mich aber einmal zum Sachwalter unseres Schöpfers aufschwingen und fragen: wie kommt es denn, daß nicht alles Getreide lagert? Oder sollte der Höchste einen Unterschied machen zwischen dem Felde der Gottlosen und der Frommen? Nein, an der Witterung liegt es nicht, sondern am Getreide. Das Lagern des Getreides ist eine Krankheit, gerade so wie die schwachen Glieder bei den Menschen. Und es ist ein eitler Ruhm, mit Lagerfrucht zu prahlen, wie es so manche tun. Ein gesunder Halm muß die Fülle der Körner zu tragen vermögen, bis der Arm des Schniters ihn zu Boden streckt. Das Lagern kommt ohne Zweifel von ungenügender Festigkeit der Halme her, und zwar hauptsächlich in ihren untersten Gliedern. Diese sind unnatürlich lang und haben zu dünne Wände. Darum knicken sie um, wenn stärkerer Regen über sie kommt. Diese Schwäche hat aber ihren Grund darin, daß zu wenig Licht zu den Halmen kommt. Es geht ihnen wie den Kartoffelstengeln, die im dunkeln Keller emportreiben. Die sind bekanntermaßen auch lang und dünn und schwach. Wie verhungert sehen sie aus. Die Getreidehalme rauben sich gegenseitig das Licht. Und wenn sie zu dicht stehen, geschieht es in einem solchen Maße, daß sie dadurch eben krank und schwach werden, daß sie sich lagern. Dichter und vor allem auch zu üppiger Stand ist also die Ursache der Lagerung. Wer mithin sein Getreide vorm Lagern bewahren will, der muß dafür sorgen, daß es weder zu dicht steht, noch zu üppig wächst. Er darf also nicht zu dicht säen. Die Drillkultur gibt der Saat einen Stand, der sie kräftig erhält und vorm Lagern bewahrt. Durch die Vertiefung der Ackerkrume erhalten die Wurzeln stärkeren Halt und die Halme größere Festigkeit. Aber auch auf die Düngung muß man sein Augenmerk richten, wenn man sich vor Schaden bewahren will.